

Als mein Bruder geboren wurde

Kleine Geschichten nicht nur für Kleine

Anastasia Orlovna

Übersetzung: Uli Jana Peters

Als mein Bruder geboren wurde

Als mein kleiner Bruder geboren wurde, war er überhaupt nicht hübsch, er war komisch. Er schrie die ganze Zeit, verzog sein Gesicht. Doch ich war mutig und küsste ihn. Und er dankte mir mit einer leisen Stimme.

Als mein Bruder klein war

Als mein Bruder klein war, konnte er nichts machen. Sogar sich umdrehen. Und dann sagte ich ihm jeden Tag, wie im Märchen: „Dreh‘ dich auf die Seite, zack! Geb‘ ich dir ‘nen Hafersack.“ Und nach zwei Monaten drehte er sich—so gerne wollte er den Hafer haben!

Als mein Bruder heranwuchs

Als mein Bruder ein wenig herangewachsen war, fing er an, überall herumzukrabbeln. Aber das Schlimmste war, dass er nun an meine Spielzeuge herankam und sie annullerte. Ich wurde schrecklich wütend auf ihn! Ich wurde einfach unheimlich wütend! Ich nahm ihm meine Autos weg! Ich schrie: „Nicht in den Mund!“, doch er sabberte sie trotzdem voll. Dann griff ich nach seinen Rasseln und direkt vor seinen Augen leckte ich sie ab. Einen ganzen Haufen schlabberte ich ab! Allerdings war ihm das schnurzpiepegal...

Kompliment

Eines Tages kam Oma mich nach einem Friseurtermin besuchen. Die Haare auf ihrem Kopf waren orange und schwarz gestreift. Ich erstarrte sogar vor Verwunderung und sagte:
„Oma, du bist genau wie ein Tiger, so hübsch!“

Und Oma antwortete:

„Danke!“

Spritzer

Es war einmal ein Tag, als ich im Park Steine in den Teich warf. Am Ufer ging es steil herab und Mama hielt mich fest an der Hand, damit ich nicht ausrutschte und ins Wasser fiel. Papa hielt Mama's Hand. Doch dann fand ich einen sehr guten Stein, riesig. Er war einfach gigantisch! Seine Spritzer mussten fantastisch sein! Mit Mühe hob ich ihn hoch, holte aus, warf ihn und er flog weg. Ich verlor das Gleichgewicht und flog hinterher, und hinter mir Mama, und hinter Mama Papa. So flogen wir alle hintereinander her, wie eine Girlande. Und die Spritzer waren super!

Timms Shorts

Gestern haben ich und Mama uns alte Fotos angesehen.

„Guck, guck mal!“ sagte ich, „Ich habe TIMMS Shorts an!“

Wie konnte es passieren, dass ich auf einem Baumstumpf in den Shorts meines kleinen Bruders stand und sie mir genau passten?

Ich liebe es, zu lachen!

Als ich klein war, sagte ich „Kläcker“ anstatt von „Cracker“ und „Flucka“ anstatt von „Zucker“ und niemand lachte. Warum also halte ich mir dann den Bauch, wenn mein Bruder „Plechnätz“ anstatt von „Plätzchen“ und „Lulla“ anstatt von „Schnuller“ sagt, und lache, lache, lache!?

Ich liebe es, zu lachen!

Tsunamis

Gestern sah ich auf dem Hof, wie die Wolga ins Kaspische Meer fließt! Ein kleiner Hops und ich bin darüber hinweggesprungen. Ich bin durch ganz Eurasien gegangen, von einem Rand bis zum anderen. Und vor mir der Ozean!.. Er erstreckt sich vom Zaun über den ganzen Bürgersteig bis nach Amerika. Gigantisch, bodenlos—er war so leise, so schimmernd, so glatt!

Doch nun fuhr ein Jeep mitten durch den Ozean.
Und ich verstand, wie Tsunamis entstehen.

Rechts und Links

Irgendwann versuchte ich, den Löffel mit meiner linken Hand zu nehmen und meinen Brei so zu essen. Meine linke Hand sorgte sich und zitterte so stark, dass der Brei auf den Tisch fiel und der Löffel an meinem Mund vorbei geführt wurde.

Dann entschied ich mich, einen Kreis mit meiner linken Hand zu malen, doch die ungeübte Hand schlötterte so stark, dass ich anstatt eines Kreises irgendeinen stacheligen Igel gezeichnet hatte.

„Wie unbeholfen sie ist. Noch viel zu klein“, dachte ich über meine linke Hand. „Aber meine rechte Hand scheint älter zu sein!“

Im Supermarkt

Eines Tages gingen wir mit Oma in den Supermarkt. Der große und mutige Junge, der ich bin, ging tapfer vorne. Es gibt ganz viele Gänge im Supermarkt: Früchte, ganz viele verschiedene Gurken, Kekse, Eier, Wurst, Tee und Menschen, Menschen, Menschen.

Ich sah mich um, doch Oma war nicht mehr da!

„Oma, ich bin hier!“ rief ich so laut, sodass ich selbst fast ertaubte und lief nach vorne, anstatt auf der Stelle stehen zu bleiben.

„Oma, ich bin hier!“ schrie ich noch lauter und lief noch schneller.

„Oma, ich...ich...bin...hieeeeeeeeer!“ heulte ich und stoppte endlich.

Erst jetzt hatte sie mich eingeholt und gerettet. Es stellte sich heraus, dass sie schon seit einiger Zeit hinter mir her lief. Aber sie konnte mich nicht einholen, weil ich groß bin und meine Beine so schnell sind.

Die Goldfische

Wir haben Goldfische gekauft!

Der Verkäufer setzte sie in einen Plastikbecher mit Deckel.

Erst dachten die Fische, dass sie im gelben Meer seien, da wir den Plastikbecher in einer gelben Tüte trugen.

Dann dachten sie, dass es ein Wasserbeben gäbe, weil wir die Treppe hochgingen. Als wir sie ins Aquarium kippten, drehten sie sich in einem Wasserstrudel.

Dennoch lebten sie sich in ihrer neuen Wohnung schnell ein. Und sie haben eine Schnecke—einen echten Unterwasserstaubsauger.

Über Bakterien

Wenn man auf schmutzige Hände pustet, dann fliegen nur die Bakterien weg, die keine Krallen haben. Wenn man die Hände aber mit Seife einschäumt, dann flutschen selbst die mit Krallen durch die Finger und werden in die Kanalisation gespült. Grau und trostlos.

Der Straßenfeger

Vor kurzem passierte etwas Seltsames mit meinem Ohr. Ich sagte: „Mama, in meinem Ohr rauscht es so, als ob ein Straßenfeger den Hof fegt.“ Doch aus irgendeinem Grund fing Mama an, zu lachen, warum auch immer. Ich wurde beleidigt und sagte: „Wenn du mir nicht glaubst—hör doch selbst!“ Und sie lachte wieder. Dann ging ich zu meinem Bruder. Er legte sein Ohr an meines und sagte: „Stimmt, der Straßenfeger! Der fegt die Herbstblätter zusammen!“

Kater oder Katze?

Als wir auf dem Hof waren, rief mein Bruder plötzlich:

„Katze, orangene Katze! Schau mal!“

Und ich sagte:

„Das ist doch keine Katze, sondern ein Kater!“

„Warum das denn?“ fragte mein Bruder.

„Na, Kater sind immer dick, Katzen sind dünn und schlank. Schau mal, er hat das Gesicht eines echten Kerls!“

„Da stimme ich dir zu, mein Junge!“ röchelte der Kater mit einem tiefen Bass.

Versteckspiel

Eines Tages spielten mein Bruder und ich Verstecken. Meinen Bruder zu finden war sehr einfach—er versteckt sich und ruft: „Such mich!“

Ich versteckte mich unterm Bett, mein Bruder hinter dem Sofa. Ich im Schrank, Timm hinter der Tür. Ich hinter der Gardine, Timm unterm Tisch. Und dann versteckte ich mich im Badezimmer. Ich saß in der Dunkelheit und wurde mucksmäuschenstill. Ich selbst kichere heimlich vor Freude. Ich hatte mich neben der Waschmaschine zusammengerollt—wie gut, dachte ich, dass ich darauf gekommen bin, mich hier zu verstecken. Er wird mich hier nie finden! Und wieder kichere ich, beinahe lautlos, um mich nicht zu verraten. Tatsächlich findet er mich nicht. Es langweilt mich, im Dunkeln alleine sitzen zu müssen. Doch Timm findet und findet mich nicht. In meinem Bein spüre ich schon ein Kribbeln vom Sitzen, allerdings kann Timm mich immer noch nicht aufspüren. Plötzlich kommt Mama ins Bad. Sie hat vergessen, das Licht anzumachen. In der Dunkelheit trat sie mir mit aller Kraft auf den Fuß, so, dass es höllisch weh tat. Ich schreie! Mama ist fast umgekippt! Sie hatte noch nie gehört, dass Waschmaschinen brüllen können.

Und mein Bruder? Er hatte längst vergessen, dass wir Verstecken spielten, und baute an einem Turm aus Bausteinen.

Mauze

Wenn Mauze ihren Tätigkeiten als Katze nachgeht, dann sieht ihr Schwanz aus, wie ein Ausrufezeichen. Sie freut sich also. Und wenn sie sich an Omas Beine schmiegt, dann wird ihr Katzenschwanz zum Fragezeichen: „Mit was fütterrrrst du mich, meine Teurrrre?“

Das Mädchen mit den Zöpfen

Im Kindergarten habe ich eine Freundin. Sie heißt Mascha. Mascha sagt: „Am allerliebsten auf der Welt hätte ich gerne geflochtene Zöpfe!“ Sie hat keine. Nur so welche, wie Pinsel zum Malen. Deshalb zieht sie sich ihre Strumpfhose über den Kopf und singt: „Ich bin ein Mädchen mit geflochtenen Zöpfen! Ich bin ein Mädchen mit geflochtenen Zöpfen!“ Und wir freuen uns für sie!

Sumpf

Einmal trank ich Saft und spürte, wie alles in mir geflutet wurde: das Herz ist geflutet worden, und der Magen... Ein ganzer Sumpf ist entstanden. Ich hüpfte—und tatsächlich, in der Tiefe meines Magens machte es: „Blubb-blubb!“ Ich streichelte meinen Bauch. Ein guter Sumpf. Aus Orange!